

## **V-6 Frühe Bildung stärken**

Gremium: LAG-Bildung  
Beschlussdatum: 17.10.2024  
Tagesordnungspunkt: TOP 9 Verschiedenes

### 1 **Frühe Bildung stärken**

#### 2 Einleitung

3 Für uns als Bündnis 90/Die Grünen ist gute frühkindliche Bildung ein  
4 grundlegender Schlüssel  
zu bildungsgerechtem, chancengleichem Aufwachsen und Leben in unserer Stadt.

5 Bildung erfolgt an vielen Orten: direkt in der Familie, durch das soziale Umfeld,  
6 in der  
7 Kindertagesbetreuung oder Kindertagesstätte (Kitas). Dass neben finanziellen,  
8 sozialen und  
9 gesundheitlichen Rahmenbedingungen qualitativ hochwertige öffentliche  
10 Bildungsangebote für  
11 die Entwicklung unserer Kinder zentral sind, zeigt sich nicht zuletzt im Bereich  
12 der  
13 sprachlichen Entwicklung. Nach Paragraph 55 Schulgesetz haben Kinder, die keine  
14 Kita  
15 besuchen, ein Recht auf Sprachtestung und bei Defiziten auf gezielte  
16 Sprachförderung. Leider  
haben wir hier ein großes Umsetzungsproblem. Nur grob die Hälfte der Kinder wird  
überhaupt  
getestet und bei Bedarf sind Kitaplätze rar. Der Zustand in den eigens  
eingesetzten  
Sprachlerngruppen ist oft nicht kindgerecht. Nicht nur deswegen bleibt der  
quantitative  
Ausbau der Betreuungsplätze wichtig, reicht jedoch allein nicht aus: Obwohl der  
Staat jedes  
Jahr mehr für Kinderbetreuung ausgibt, zeigen die Einschulungsuntersuchungen in  
unseren  
Bezirken, dass es vielen Kinder vor Schuleintritt an Basiskompetenzen mangelt.

17 Um die Berliner Kitas im Sinne ihres frühkindlichen Bildungsauftrags zu stärken,

18 fordern wir  
als Bündnis 90/Die Grünen:

19 1. den Fokus auf die Qualität ihrer Bildungsangebote sowie eine bessere  
20 Vernetzung  
frühkindlicher und schulischer Bildung zu legen,

21 2. eine verstärkte Sprachbildung, Anerkennung und Förderung von Mehrsprachigkeit  
22 und der  
23 Erstsprachen der Kinder sowie eine konsequente und kindgerechte Umsetzung von  
Paragraph 55  
SchulG,

24 **3. mehr Kitasozialarbeit und Verzahnung mit Unterstützungsangeboten für Familien,**

25 **4. einen niedrighschwelligigen Zugang zu Kitaplätzen.**

26 Fokus auf Qualitätsdimensionen und -bedingungen

27 Um die **Wirksamkeit des Berliner Bildungsprogramms** zu erhöhen, wollen wir in  
28 Zukunft prüfen,  
29 ob das Berliner Bildungsprogramm im pädagogischen Konzept der jeweiligen  
30 Kindertageseinrichtung nicht nur aufgenommen, sondern tatsächlich umgesetzt  
31 wurde. Die  
32 Prüfung soll anhand von zentral vorgegebenen aussagekräftigen Kriterien erfolgen,  
wobei zu  
beachten ist, dass es in den Einrichtungen individuelle Konzepte geben kann und  
soll. **Die  
Umsetzung des Bildungsprogramms soll Voraussetzung für die öffentliche Förderung  
sein.**

33 Gelingen kann dies nur mit motivierten und qualifizierten Fachkräften. Wir haben  
34 momentan  
35 Fachkräfte im System, die dringend Fortbildungen benötigen. Dafür muss das Land  
36 Berlin eine  
37 **Qualifizierungsstrategie** entwickeln. Analog zu den Schulen benötigen wir in den  
Kitas  
**multiprofessionelle Teams** für eine qualifizierte Betreuung und Förderung, vor  
38 allem in den  
Kiezen mit besonderen Herausforderungen.

39 Verzahnung frühkindlicher und schulischer Bildung

40 Es wird Zeit, dass frühkindliche Bildung als elementarer Teil unseres  
41 Bildungssystems  
anerkannt wird.

42 Da sowohl im Schulgesetz als auch im Kindertagesstättenförderungsgesetz die  
43 beiden  
44 Bildungsinstitutionen Schule und Kita nicht systematisch als Institutionen eines  
45 gemeinsamen  
46 Bildungssystems in Beziehung gesetzt werden, sollen **in beiden Gesetzen beide  
Bildungsinstitutionen als Teile unseres dreistufigen Bildungssystems (Elementar-,  
Primar-  
und Sekundarstufe)** genannt werden.

47 Wir möchten das Kindertagesstättenförderungsgesetz so ändern, dass **die**  
48 **Vorbereitung auf die**  
49 **nächsten Lebensabschnitte der Kinder, die Schule und später die Arbeitswelt,**  
50 ausdrücklich  
51 genannt wird. Dabei möchten wir betonen, dass es uns als Bündnis 90/Die Grünen  
nicht um  
bloße „Schulreadiness“ geht, sondern um die Stärkung der Kinder in allen im  
Bildungsprogramm  
genannten Kompetenzen.

52 Sprachbildung

53 Die Anwendung des Konzepts der Sprachbildung sollte sowohl hinsichtlich seiner  
54 Wirksamkeit  
als auch in Bezug auf den Umgang mit Mehrsprachigkeit wissenschaftlich evaluiert  
werden.

55 Die **Ergebnisse der Sprachstandsfeststellungen in den Kitas** müssen bei den  
56 betroffenen  
57 Kindern wirksam werden. Für sie muss ein **Sprachförderplan** entwickelt und  
58 umgesetzt werden.  
59 Nach einem Jahr soll eine erneute Sprachstandsfeststellung erfolgen, um die  
60 Entwicklung  
beurteilen und die Förderung entsprechend anpassen zu können. **Die Kitas sind  
personell so  
aufzustellen, dass Kinder, die mindestens drei Jahre die Kita besucht haben, beim  
Übergang in  
die Schule eine altersgemäße Sprachentwicklung erreicht haben.**

61 Kinder ohne Kitaplatz bringen schlechtere Sprachkenntnisse, vor allem in  
62 deutscher Sprache,  
63 mit als Kinder, die vorher eine Kita besucht haben. Das bestätigen viele

64 Erhebungen. Dienach  
§55 SchulG Pflicht zur Sprachstandsfeststellung und die evtl. notwendige  
Förderung muss  
endlich ohne Einschränkungen umgesetzt werden.

65 Die von der Schwarzroten Koalition beschlossene Reform, die Zahl der  
66 Sprachförderstunden von  
67 fünf auf sieben zu erhöhen, ist hierfür bei weitem nicht ausreichend und verdient  
68 den Namen  
„Kitachancenjahr“ nicht. Der Zeitpunkt der Sprachstandsfeststellung muss weiter  
vorgezogen  
und die Eltern besser aufgeklärt werden.

69 Migrant\*innen-Communities sollen konzeptionell und praktisch an der  
70 Sprachförderung in den  
71 Kitas beteiligt werden. Vor allem braucht es für die Kinder mit  
72 Sprachförderbedarf  
ausreichend Kitaplätze mit zusätzlicher Sprachförderung, die die nicht  
kindgerechten  
Sprachfördergruppen, die aus Platzmangel entstanden sind, ersetzen.

### 73 **Förderung von Mehrsprachigkeit**

74 Zur Förderung der Mehrsprachigkeit möchte Bündnis 90/DIE GRÜNEN Berlin, dass die  
75 Erstsprachen incl. der Gebärdensprache in allen Berliner Kitas systematisch  
76 erfasst werden.

77 Es braucht Methoden zur systematischen Förderung der Erstsprachen, z.B.  
78 Translanguaging,  
79 sowie die Anwendung der Fördermethoden der Sprach-Kitas auch für die nicht-  
80 deutschen

Erstsprachen in der Kita-Praxis. Wir möchten die Zahl echter bilingualer Kitas in  
staatlicher Trägerschaft erweitern und dass die Sprachstandsfeststellungen auch  
für die  
nicht-deutschen Erstsprachen durchgeführt werden.

### 81 **Mehr Kitasozialarbeit und Verzahnung frühkindlicher Bildung mit** 82 **Unterstützungsangeboten für** **Familien**

83 Kita-Sozialarbeit und die Bündelung von familienunterstützenden Angeboten und  
84 frühen Hilfen

85 an Kita-Standorten nutzt die Ressourcen der Sozialräume in unseren Kiezen und  
86 fördert

Chancengerechtigkeit. Wir fordern daher einen weiteren zielgerichteten Ausbau der  
Kita-

Sozialarbeit in den sozial herausfordernden Lagen und Kiezen der Stadt.

87 Die räumliche Bündelung von verschiedenen Unterstützungsangeboten, wie der  
88 sozialen  
89 Beratung, der Erziehungsberatung, Gesundheitsangeboten und Angeboten der frühen  
90 Hilfen und  
91 der Stadtteilmütter in der Nähe oder gekoppelt an Kita-Standorte baut dabei  
Zugangshindernisse und Hemmschwellen ab und führt zu einer höheren Akzeptanz des  
Tagesbetreuungsangebot.

92 **Niedrigschwellige Zugänglichkeit von Kitaplätzen**

93 Der quantitative Kitaplatzausbau der vergangenen Jahre ist eine wichtige  
94 bildungs- und  
95 familienpolitische Errungenschaft und sorgt zusammen mit der zurückgehenden  
96 Geburtenrate in  
97 manchen Bezirken für einen allmählichen Rückgang des Platzmangels. Die bleibenden  
Engpässe  
stellen Berliner Eltern jedoch nach wie vor tagtäglich vor Herausforderungen: Sie  
klagen  
über Ausfall, überlastete Fachkräfte und generell Schwierigkeiten, einen Platz zu  
finden.

98 Um im Sinne des Kita-Entwicklungsplans einen **niedrigschwelligen Zugang** zu  
99 Kitaplätzen zu  
100 gewährleisten, müssen die bestehenden **Hürden bei der Suche nach einem Kitaplatz**  
101 weiter  
102 abgebaut werden. Dies gilt insbesondere für Familien in schwierigen Lagen. Die  
103 Unterstützung  
104 z.B. durch Stadtteilmütter, frühe Hilfen, den Kinder- und Jugendgesundheitsdienst  
sowie  
Angebote der Familienzentren und Familienservicebüros muss ausgebaut und besser  
bekannt  
gemacht werden. Zudem muss sichergestellt werden, dass Familien bei Bedarf  
Unterstützung bei  
der Antragstellung auch in ihrer Herkunftssprache erhalten.

105 Die **Vergabe von Kita-Gutscheinen** muss durch Entbürokratisierung und Digitalisierung  
106 **vereinfacht werden**. Anders als der CDU-Senat wollen wir den Kita-Gutschein schon  
107 zum ersten  
108 Geburtstag automatisch allen Eltern zugehen lassen. Es muss sichergestellt  
109 werden, dass  
Familien mit einem Teilzeitgutschein gegenüber Familien mit einem  
Vollzeitgutschein bei der  
Kitaplatzsuche nicht benachteiligt werden.

110 Insbesondere in Bezirken in herausfordernden sozialen Lagen müssen zudem Plätze  
111 weiter  
112 ausgebaut werden. Es kann nicht sein, dass gerade in den Stadtteilen, in denen  
113 die meisten  
114 benachteiligten Eltern wohnen, die Kitaplätze am rarsten gesät sind. Nötig sind  
weitere  
Hilfen und spezielle Maßnahmen, um die Barrierefreiheit und die Verfügbarkeit von  
Plätzen  
für Kinder mit Behinderungen zu gewährleisten.

115 Der Rechtsanspruch auf einen Kitaplatz ab dem vollendeten **ersten Lebensjahr** gilt  
116 auch für  
117 Kinder, die nicht im Sommer geboren sind, sondern z.B. ab Januar einen Platz  
118 benötigen.  
119 Dafür müssen die **einkalkulierten Vakanzen** so festgelegt und gegenfinanziert  
werden, dass der  
Rechtsanspruch auf einen Kitaplatz auch bei unterjährigem Betreuungsbeginn  
gewährleistet  
ist.

120 ***Für uns ist daher klar: Die vorhandenen finanziellen Ressourcen müssen im System  
bleiben.***